

Da Chara

Die vielseitigen klanglichen Möglichkeiten der Kombination Gitarre - Violine sowie das äußerst reizvolle Repertoire für diese Besetzung haben uns im Jahr 2009 zur musikalischen Zusammenarbeit inspiriert. Wir musizieren klassische Duos (Giuliani, Carulli, Paganini) ebenso wie folkloristisch inspirierte Kompositionen aus verschiedensten Ländern, etwa südamerikanische Tangos und Sambas, an die irische Folk-Music Anklingendes oder auch Werke in traditionellem Balkan-Stil.

Caroline Preißl, Gitarre

Musikstudien führten mich ans Tiroler Landeskonservatorium und später ans Mozarteum Salzburg. Abschluss aller Studien mit Auszeichnung. Meine Neugier zog mich 2006 nach Bangkok, wo ich zwei Semester lang an der Chulalongkorn University eine Klasse für Klassische Gitarre leitete und wertvolle musikethnologische und kulturelle Einblicke erhielt. Als begeisterte Gitarristin schätze ich die stilistische Vielseitigkeit meines Instruments. Umfassende Tätigkeit als Solistin sowie in verschiedenen Ensembles.

www.gitarrentrio-wattens.at

David Arroyabe, Violine

Geboren in Innsbruck, Violinstudien an den Musikhochschulen in Graz und Wien. Wichtige Impulse für meinen interpretatorischen Ansatz erhielt ich von den Dirigenten Jordi Mora und Konrad von Abel bzw. ihren Meisterklassen über Musikphänomenologie.

Auftritte in Deutschland, Italien, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich, Belgien, Spanien, Katalonien, Großbritannien, Niederlande, Rußland, Palästina, Griechenland, Kanada und Argentinien. Derzeit umfangreiche Tätigkeit als Kammermusiker und Solist und Pflege eines reichhaltigen Repertoires von Bach über Schubert bis Piazzolla.

www.davidart.at

www.dachara.at

Lange Nacht der Museen 2014

Samstag, 04. Oktober · 20:30

Gardesaal der Innsbrucker Hofburg

Da Chara

David Arroyabe · Violine

Caroline Preißl · Gitarre

Niccolò Paganini (1782–1840)

Der italienische Geiger, Gitarrist und Komponist war zu seiner Zeit der führende und berühmteste Geigenvirtuose. Durch seine äußerst brillante Spieltechnik und seine gleichermaßen virtuosen wie beseelten Kompositionen wurde er bereits zu Lebzeiten zur Legende. Er setzte neue, bis heute gültige Maßstäbe und definierte die Grenzen des auf der Violine Möglichen völlig neu.

Oder, um es mit den Worten von Ivri Gitlis zu sagen: "In der Geschichte der Geige gibt es zwei Epochen: Eine vor Paganini, eine nach Paganini."

Béla Bartók (1881–1945)

Zu den wichtigsten Werken Bartóks zählen die "Rumänischen Volkstänze" für Klavier; einer davon erklingt heute in der Fassung für Violine und Gitarre.

Neben dem Komponieren befasste sich Bartók eingehend mit dem systematischen Sammeln von Volksliedern. Er unternahm dafür weitläufige Reisen durch Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Siebenbürgen und den Vorderen Orient und sammelte dabei über 10.000 Lieder.

Carlos Rafael Rivera (*1970)

Die Werke des kubanisch-guatemalteckischen Komponisten und Gitarristen zeichnen sich durch Einflüsse aus verschiedensten Musikkulturen aus. "Raven Dance" ist ein Werk in traditionellem Balkan (Cocok)-Stil, einem Musikgenre und Tanz der Gipsys mit Wurzeln im frühen 19. Jahrhundert.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Ursprünglich von Bach für Flöte und Cembalo komponiert, ist dieses zeitlos schöne Meisterwerk auch aus unserem Repertoire nicht mehr wegzudenken.

Paolo Tomada (*1969)

Der Komponist über sich selbst hier und jetzt: "Immer wieder befasse ich mich mit der Zufälligkeit des Lebens und der nicht freien Entscheidung des Individuums. Ich bin der Auffassung, dass kein organisatorisches Musiksystem im Stande ist, das wunderschöne göttliche „Chaos“ zu ordnen, und es ist überhaupt kein Garant für eine „gelungene“ Komposition. Unser künstlerisches Schaffen kann sich nur in einem unbewussten Agieren – dem Komponieren – äußern. Auch das unschuldige Würfeln des „lieben Gottes“ ist die Bestätigung für die Zufälligkeit der wunderschönen Allmächtigkeit (der Kreativität). Es ist ein Spiel, um der Langeweile der Ewigkeit zu entkommen."

Enrique Granados (1867–1916)

Granados gilt neben Isaac Albéniz und Manuel de Falla gemeinhin als einer der bedeutendsten Erneuerer der spanischen Musik an der Wende zum 20. Jahrhundert. Die beiden Tänze entstammen seinen "12 Danzas Españolas", einem seiner bekanntesten Werke, welches er im Jahre 1890 im Alter von 23 Jahren für das Klavier schrieb.

Vittorio Monti (1868–1922)

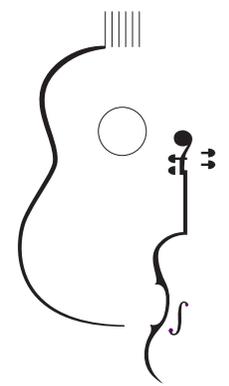
Der Neapolitaner war Violinvirtuose, Komponist und musizierte auch auf der Mandoline. Sein bekanntestes Werk, den "Csárdás", komponierte er ursprünglich für solistische Violine bzw. Mandoline mit Klavier- bzw. Orchesterbegleitung.

Da Chara

David Arroyabe · Violine

Caroline Preißl · Gitarre

www.dachara.at



Niccolò Paganini (1782–1840)

Sonata Concertata

I. Allegro spiritoso

II. Adagio assai espressivo

III. Rondeau

Béla Bartók (1881–1945)

Aus: "6 Rumänische Volkstänze"

Pe loc ("Sich auf der Stelle drehen")

Carlos Rafael Rivera (*1970)

Raven Dance

Johann S. Bach (1685–1750)

Aus: "Sonate in Es-Dur" BWV 1031

Siciliana

Paolo Tomada (*1969)

Souvenir für David und Caroline

- Uraufführung -

Niccolò Paganini

Centone di Sonate Nr. 2

Adagio cantabile · Rondocino

Enrique Granados (1867–1916)

Danse espagnole Nr. 5 "Andaluza"

Danse espagnole Nr. 4 "Villanesca"

Vittorio Monti (1868–1922)

Czárdás